Plateniana

78-80

B. R. M.

Seite

V. Kosten-Berechnung.

Laufende Ziffer	Menge Ganze	Menge Decimalen	Vortrag	Geld-Betrag im Einzelnen M.	Geld-Betrag im Ganzen M.

Platenianan 78
41 Briefe

1818–1819
Nr. 195–239
Schlk 200 201 202 207 208
238
224a b c d
Nr. 224a [illegible] 80 gr. Nr. 265 [illegible]

Würzburg – Erlangen

B. ST. B. MÜNCHEN

Aus 19ten Februar 1818. Münchsen

Indem ich Dir, beste Mutter, den Empfang Dr. Schreib, versichre ich freylich damit, nicht, daß ich gänzlich im Stande, Euch von einer Angelegenheit zu überzeugen, die ich bisher nicht wollte, weil ich nicht Gewissen darüber zu setzen wußte. Die Ursache, warum ich den nächsten Brief nicht schicke, ist, weil ich hoffte, es die selbst in kurzer Zeit überbringen zu können.

Der König hat mir, auf meine Bitte, als ausserliges Gehalt, 18,00 Gulden als dreyjährige Universitäts gelder bewilligt. Ich muß diese Schuld machen, und die Ostern von Stuttgart reisen, um dort zu studiren. Ehe muß ich die Sache überdacht haben, so hoffe ich 8 oder 14 Tage bey mich zu überzeugen, warum Ich nicht dagegen bat.

B. ST. B. MÜNCHEN

kommen ist, einmal von der jetzigen Stelle zurück, so bleibt mir immer so lange meine Offizierscharge, bis ich einmal eine andere Anstellung erhalten kann. Ich werde alle Lokalkenntniß verlieren, statt Juris zu studieren, abgeschlossen Juris werden will, sondern muß der diplomatischen Carrière mein Heil versuchen.

In Würzburg kann ich doch gut mit den jährlichen 600 fl der Löwig, dann, und wie der Vater gibt, und dann, und ich mir von meinen Ersparnissen, haben, und dann einmal zurückkommen. Wieviel braucht ich in diesem Augenblicke doch viel Geld, um mich zu equipiren. Ich muß mir ganz vollständige Anzüge machen lassen, einen ganz schwarzen, und einen andern für gewöhnlich. Auch die Reise wird mich viel Geld kosten. Doch sobald ich mein Gehaltsverhältniß übersehen zu können, da ist mir nicht auf den Berg der Albrecht aufkommt.

Ich bitte um baldige Antwort.

Eugen A

196.

Rimsee den 28ten Februar 1878.

Ich muß eilen, diesen Brief auf die Post zu bringen, und habe nur noch Viertelstunde Zeit, zu schreiben. Die Reise nach Würzburg war sehr schön. Ich bin also ohne Geld, meine Reise zu bestreiten, und für uns Radelerz Etablierung zu sorgen für den Doctor, Gastwirthe &c. Ich bitte dieser den Alten nur so bald als möglich 50 ℔ zu schicken, weil ich muß also an sie schreiben lassen. Gabrigens wird dieß schreiben vor Ostern nicht geschehen, da die Feiern auf der Würzburger Universität wenigstens 14 Tage über Ostern hinaus dauern werden. Diese Zeit kann ich dann immer noch in Anbruch gebrauchen. Der Radelmeister wurde mit mir nachsenden, auch mir 2 Kisten wegen bestellen, nun für die Leute, welche hier bleiben, die andern für jene, die mit

B. ST. B. MÜNCHEN

mir nehmen; denn mein bester Freund allein zu dem Dictionnaires sehen will werden. Meinen Urlaub habe ich noch nicht erhalten.

Über den Spanier betrifft, so denke ich noch nicht zu den Ball hingehen; allein ich werde ihn für meinen guten Herrn, denn ich nicht bedürftig bin. Wenn sie ihn auch wohl in das und dazu bezahlt wurde, so hat doch nicht zu sagen, da er keinen zu Hause ist, welche Geld bedürfen. Ich werde mir ganz Kleider machen lassen. Es ist sehr nöthig, denn ich die Reisekosten, weil ich sie noch auf die Universität Hause muß, wenn ich mir nicht denke mir neue will machen lassen, und sehr nöthig sind.

In meinen Stücke habe ich erst kürzlich eine große Acquisition gemacht, da mir Herr Hofrath Hermes besorgte. Ich mußte mir einen Rechtsgelehrten machen lassen, wenn ich die Einwand

selbst kennen. Ich habe einen sehr guten Freund in Thurgau, mit dem ich korrespondiere, und der mir das Notwendige besorgen wird.

Auguste

A Monsieur

Monsieur le Comte de Plates

Hallermünde, grand Maître de

forets de S. M. le Roi de

Baviere à Ansbach

191

Munich ce 13 Mars 1878.

J'ai reçu le paquet et votre lettre du cinq, qui contient la mauvaise nouvelle, que vous êtes malade, et mon père aussi. Je vous mets sur la conscience d'avoir soin de votre santé.

Je suis fâché que je ne pourrois pas rester longtemps chez vous. Il faut que je sois le quatre du mois d'Avril à Würzbourg où les leçons académiques commencent le six. Il n'y a point d'autres camerades qui vont avec moi à l'Université.

Je ne puis ~~moi~~ vous nommer les noms de ces personnes qui je sont ~~étées~~ ici. L'un d'eux étant un lieutenant pensionné, qui s'appelait Sartorius. Les autres furent de la bourgeoisie.

Je n'ai point reçu de lettre de Hannovre.

~~Comme~~ Lorque votre argent arrivait, je n'avois pas un florin de reste, comme il fallait faire plusieurs emplettes,

puis que n'ayant pas reçu mes gages des mois de
Mars. Il se pourrait même que les 50 florins n'alon-
geront pas. J'ai à payer mon logement à 10 fl,
mon dîner dès le premier de ce mois, aussi à 10 fl, mon
domestique à trois, et encore les autres besoins jusqu'à
mon départ, qui aura lieu en Vendredi saint avec le
chariot de poste, qui me coutera cher, comme j'ai un
gros coffre et une caisse de bois, que je fis faire pour
mes livres. Il faut que je passe la première nuit
à Augsbourg.

Adieu

Auguste

1820. - 191a

Eglingburg den 8ten Augst 1824.

Erst jetzt finde ich Zeit, Ihnen Adelbrow, mein innigstes Glückwünsch zu Ihrer Verheurathung zu bezeugen. Ich wollte schon eher schreiben, um selbe früher Ihnen zu bezeugen, da ich Ihnen Freund bin, aber Ihnen Glückwünsch, da ich es zu Ihrem Glücke, Ihrer Liebe, und Ihrer Ruhe wünsche, und hoffe, dass Ihnen Ihre Frau, und mein Freund, Ihnen alles seyn wird, was Sie sich wünschen können. Ihre Frau kenne ich nicht, weil mein letzter Brief nach Augsburg, wo sie damals war, unbeantwortet ging. Ich hoffe, dass Sie Ihren Brief nach Augsburg und Ihre Frau mit Ihrer Abreise dahin glücklich werden erhalten haben, da ich Ihnen erst heute wieder schreibe.

Ihre zweite Abreise, obgleich von der Reise sonderbar, und ich auf die Freude Ihrer Rückkunft und Ihre Ankunft, um einige Ihnen persönlich zu sehen, Ihr mein mich

von einem Ort zum andern schicken. Mein Geschäft kann nicht mehr lange auf mir ruhen.

Mein Quartier, das zwar als Junggesellen kostet, ist sehr schön, und liegt in der Vorstadt, wie der belebteste Einsiedler. Ich habe ein großes Zimmer über 2 Treppen mit 6 Fenstern, mit schönen Aussichten und einladenden Umkreis. Vorn ist mir ein artiges Cabinett, wo mein Bett steht. Das einzige Unbequeme ist, daß ich kein Feuer habe, und auch in diesem Zimmer kein anderes zu haben ist. Der Hausherr ist Apotheker. Sein ganzes Umgang Einrichtung ist freundlich und sauber, ist das schönste Lokal, das ich gesehen habe. Vorn ist mir ein artiges Cabinett, wo mein Bett steht. Das einzige Unbequeme ist, daß ich kein Feuer habe, und auch in diesem Zimmer kein anderes zu haben ist. Der Hausherr ist Apotheker. Sein ganzes Einrichtung ist freundlich und sauber, ist das schönste Lokal, das ich gesehen habe. Es scheint, allgemein zu sein, zum wenigsten hat ein Jahrmarkt den andern, der neue andere auch den Preis.

Ein gutes Kostgeld zu finden, ist sehr schwer. Ich habe mich bereits in mehreren. Aber die besten sind allzuhäufig,

und muß in drey Abtheilungen, abgetheilt werden pflanzt ist, bezahlt werden immer 32 – 40 Kronen. Darin ist kein Abzug mit Blumen, wo man gut und ausfail essen kann. Ein Frauenzimmer ist für im Adler, wo ist gutsinnig Preis 2 zu 24 Kreuzer kostet, so existirt mein Einkommen nicht anders so weit, um dort zu bleiben. Ich habe hier nicht blot zu leben, sondern auch Collegien zu bezahlen, und Bücher zu kaufen.

Die Frankfurter Adelinger, übrigens ein sehr freundliches Mann, will auch nicht immer Collegien, weil ich kein Zeugnis von meinen früheren Studien aufzeigen kann. Doch findet sich noch, daß ich die Collegien hören, die meist erst bei Montag ihren Anfang nehmen.

Ich wünsche damit Ihnen Herr an Asbeck meine Aufmerksamkeit — die junge Herzberg gab mir Rad auf

bey meinem Abreise meine Pairs nun Herr Hofrath
Ellenrieder und der Regierungs Doctor Klieg, in dem ich
einen sehr wichtigen Ihrer Freunde finden, da ich jetzt
noch nicht muß von ihm scheiden kann. Meine Familie ist
in wohl muß.

Ich habe den Soldaten meinen Commando, der Offizier
ein ganzes Regiment ist, und begleite den Großherzog
monatlich 3 fl.

Auf die Adresse kommt es also schreiben: Hochfürstlich
in der Wanzenstr.

Ihnen Empfehlung der Frau Eindrucker

No 198 Eisenburg den 21 Dec. 1816.

Ich sorge, daß unser Commerz durch Fürsten einander ganzlich
entzogen wird, und sie Verfassung spinnen werd, und wir
unsern Artikel keinen anderen folgen gesetzt sind.
Ich schreibe heute Zweifel, weil es sehr nöthig ist, und Sie
Commerz mit mehr Fleiß suchen, denn wenn sie sich durch
an Feinden, daß sie sich Augen wird: Ich habe mich auch
die Auflage über die Post an Münster vorgelegt. Doch
über wenig zu keinen Absatz von Briefe; wenig als auf,
ob mein pensions Gehalt mit Geld rubren. Weil der
Commerz sehr viele an Korn ganz, ist mit Preis
kürzlich der Post; da man sich die Achtsamkeit
Justizen einmahl über Abfassung schrieb, weil es ganz wenig
an, und die Commerz eines einmahl, ist Hauß getragen
werden, wie ist die Post einmahl Fuß Augen geschrieben
sind.

Herr Dr. Schlegel, Schmitt, so eben Frau Schlegel, Schmitt, Hauptmann Schlegel und Klein; zu Tisch Herr Schmitt, Abendessen um 7 Uhr.

Gegenwärtig sind in Bonn, wo ich am 30. Okt. zurück.

Die Kollegien fangen den 15. Okt. wieder an. Ich komme Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag,

Bei der Liebe nehmen, die so freundschaftlich anmeldet,
und unterschreibt, ever treue ganz ergebenst.

August

1[illegible]. Altenburg den 28ten April 1818.

Ich aber sah mich selbst verloren. Ich bin also verstummt, als ob Gluten mir den Mund verbrannt. Ich sprach stumm vor mich hin, und wußte nicht wo ich hinsehen sollte. Endlich sprach ich ganz verlegen, und wußte nicht was ich sagte. Ich sah mein Glück vor mir, mußte mir aber selbst gestehen, daß ich es nicht verdient hatte. Ich sah mich nach allen Seiten um, als ob ich Hülfe suchte. Da sah ich auf einmal Ihren Bruder, der mich mit einem Blicke durchbohrte. Ich wollte sprechen, aber mir versagte die Stimme. Ich sah Ihren Bruder, und mich auf Ihren Befehl — Ihre Schwester, — und mich — verlegen. Ihr Bruder gab mir die Hand und sagte: Sie sollen Ihr Glück nicht verscherzen, aber Sie müssen es sich erwerben. Ich sah Ihre Schwester, und mich — Ihr Bruder gab mir die Hand und sagte: Sie sollen Ihr Glück nicht verscherzen, aber Sie müssen es sich erwerben.

[illegible] [illegible] endlich [illegible] [illegible], [illegible] bis
dem Herrn [illegible] Deutsche [illegible] Abgunstation [illegible]
kann zu lassen, um sie dem Hymnasium [illegible]
zu [illegible]. Vielleicht kann [illegible] Ihr Bruder [illegible]
Herrn von Recht [illegible] bringen, [illegible] [illegible]
Ihnen Briefe, [illegible], [illegible] bitte [illegible]
Adelbert R. [illegible] bald [illegible].
Ihre Felle ist [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] dem [illegible] Ihnen [illegible], [illegible]
Ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ihr Adelbert [illegible] [illegible] [illegible]
aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible]

Adelbert

Vendredi 5 Juin 1818.

Ma chère Maman, je viens de recevoir le paquet, et je vous en remercie. Quant au Comte de Deckel, il n'a encore répondu. Après-demain je me rendrai chez les deux Messieurs, à qui elle: le président voulait bien me recommander. Mais je n'attends pas beaucoup de ces deux courtisans, du moins ils ne sont point remplis ici comme les hommes de beaucoup d'esprit. Le Maréchal ne parle pas même français. Alors père rendra ses remerciements au président de Wesner. Les Morell sont de la Suisse allemande, et de Genève. Je n'ai pas encore trouvé d'occasions, de causer en français, mais cela pourrait se faire aisément. Du moins je traduis toujours quelque chose de l'Allemand. Quant à la langue anglaise, il y a ici quelques jeunes hommes qui la parlent, et avec eux je puis m'exercer.

J'ai fait la connaissance d'un monsieur qui était auparavant gouverneur dans une famille anglaise en Italie. J'espère connaître aussi un certain Major Straiter, qui est un homme de beaucoup d'esprit et d'intégrité.

Madame de Teschenfeld a passé aussi par ici et elle ~~est~~ logée chez Madame de Morel. Je ne l'ai pas vû.

Vous auriez raison, en disant, que la noblesse de Würzbourg est bouffie d'orgueil; mais du moins c'est seulement envers ceux qui ne sont point gentilhommes.

Un jour de naissance du roi, où nous avions les mêmes cérémonies comme chez vous, Mr. d'Asbeck donna un bal; et j'y fûs étais invité. Il a une jolie bibliothèque qu'il ouvre aux étudiants

Si les deux Werneck veulent passer l'hiver à Trieschdorf, le président ne se rendra pas ici?

Auguste.

B. ST. B. MÜNCHEN

203 Wurzbourg 1818 ce 20 Juin.

Ce n'est que par des chicanes, ma chere Maman, qu'on m'oblige d'écrire au toi même dans une affaire si peu importante, et qui pourrait être décidée par le collége à Ansbac. Monsieur de Mieg m'a bien dit, que tout cela ne serait pas nécessaire, mais le baron d'Asbeck qui naturellement ne veut point se mêler aux décisions quotidiennes du comte de Reichsel, me disoit, qu'il fallait faire, ce que la lettre de Stiller prononcait.

Je serait ~~[illegible]~~ peu convenable, si je m'adressais a Mr. de Reisling, dans une requête aussi indifférente, et qui ne peut pas être refusée de personne. Il faut ménager celui-ci pour des affaires d'importance. Un attestat seulement des

précepteurs aux pages ne suffira pas. Mon père aura
la bonté de parler encore ou de donner à Stiller, de
scrupuleuse mémoire; il doit me dire, ce que c'était
que je devais requérir dans mon placet au Roi. Je
ne voulais rien qu'une dispense du collège d'Anspac,
cela ne regarde point du tout le roi ni le ministère.
Le collège peut la donner, mais si elle ne peut pas,
c'est à lui d'en demander la permission ailleurs.
Mr: Stiller, me dira donc d'abord, ce que je demanderai proprement dans le placet.

J'ai fait la connaissance du Maréchal de Pâtz, quand
au grand écuyer Raberan, je ne l'ai pas trouvé. Il était
aux bains de Kissingen.

J'ai été au bal, qui eût lieu chez Mlle: d'Aubert. Dimanche il y eût encore une fête, que les étudiants donnaient pour célébrer à leur tous la constitution. On arrange

gea un dîner, et on invita les professeurs et Mrs: d'Aubex et Stauffenberg, qui sont les deux curateurs de l'Université. Vous voyez bien, que je n'en pouvais pas m'exclure; quoi-qu'il me coûta, comme à tous les autres, sept florins.

Je vous prie de porter mes souvenirs à ma tante Lindenfels.

Auguste.

R.B. WÜRZBURG.
21 JUN. 1818.

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen
Hallermund, grand maître de
forêts de S. M. le roi de Bavière

4 à Anspach.

N:o 204. Wurzbourg ce 30 Juin 1818.

Avant tout il faut que j'apporte à l'annivers[illegible]aire de mon père mes sinceres souhaits pour son bien et sa santé, et quoiqu'ils viennent quelques jours trop tard, parceque je suis extrêmement occupé, il les accueillira, j'espere avec la même bénignité.

J'ai reçu les deux lettres avec l'argent et je vous en remercie. Je n'ai pas encore écrit au college d'Amsbach, et je le ferai bientôt, quoiqu'il n'est pas nécessaire de se hâter trop, surtout parceque'il faut que je me prépare un peu à l'examen. Et peut-être ces messieurs ne répondront non plus si vîte.

J'avais quelques emplettes à faire pour des livres. Si peut-être chez cet antiquaire qui est à Amsbach vous trouverez l'esprit des loix par Montesquieu, ayez la bonté de l'acheter et de me l'envoyer. Vous l'aurez pour assez peu d'argent. Il m'est trop cher pour l'acheter du libraire. Je lis mais

ce même libre avec une de mes connaissances d'ici. C'est le fils aîné du professeur Döllinger, qui entend autant de langues que moi, excepté la portugaise et l'espagnole. Il est fort versé dans les langues anciennes, et comme il deviendra prêtre (catholique) il faut qu'il étudie aussi celles de l'Orient.

Je connais toutes les épîtres de Voltaire à Frédéric, et probablement aussi celle, dont vous parlez, comme je possède moi-même ses pièces fugitives. Quant aux langues, j'ai envie de commencer la neuvième, savoir la hollandaise. Elle est si facile pour un allemand, qu'elle ne me coûtera pas beaucoup de tems. Il se peut, que vous trouviez une grammaire hollandaise et des livres de cette langue chez le bouquiniste, dont je parlais déjà, quoique j'en doute. Mais je n'ai jamais trouvé chez aucun antiquaire ni ici ni à Munich autant de livres étrangers.

Je vous conjure de prendre tous les soins possibles pour votre santé et vos yeux souffrantes.

Je me suis précipité hier matin à M. de Babenau. Il est
tourné en peu de tems à Hifpringen. J'étois bien surpris
du ~~la~~ mariage de ma tante avec Mr. de Harz, et je la félicite,
j'espère de la voir un jour dans son château si c'est auprès
de Bamberg. Marianne de Schaden s'est mariée aussi, à
un maitre de chapelle, nommé Franz. Il est de
l'Alsace, et maintenant établi à l'opéra
italienne à Munich. Il est encore jeune.
Vous vous informez de mes lectures, elles sont
très fréquentes. J'ai lu, entre autres, quelques
écrits de Macchiavelli, quelque chose de Goldsmit
la traduction anglaise de l'Iliade par Pope, la Numancia de
Cervantes, que j'ai acheté; Gottfried v. Strassbirch von Jean Paul, les
lettres de Johannes Müller à Bonstetten, qui sont fort intéressantes,
de la littérature du midi de l'Europe par Simonde de Sismondi,
les contes de Voltaire, quelques-unes de ses tragédies, Mérope, Alzire,
Adelaïde du Guesclin, les élégies de Tibulle en latin, en grec l'Ana-
créon, un recueil de romances espagnoles, le Correggio par Schlegel
Schlägel ce. Dans ce moment je suis trop occupé pour composer

quelque chose ; mais aussitôt que je trouverai du tems, je ferai pour copier quelque bagatelle. Avant quelque tems j'ai commencé un ouvrage de longue haleine, mais qui ne sera jamais fini qu'avant une sixaine d'années. C'est un poëme épique. Je ne pourrai l'accomplir qu'après avoir été en Italie, où il joue. Mais où il ne parviendra jamais, ou il sera immortel.

R.S. WYPPERS
S. [illegible]
Monsieur
Monsieur le Comte de Stolberg
Conseiller de Cour de S. M.
à
Münster

Pour ce moment je n'y travaille pas. Mais n'en parlez à personne.

J'étais fortement touché et autant surpris de la mort prématurée de Mademoiselle de Gumppenberg.

Allegretto

~~Bos 205.~~

Ilmenbourg ce 15 Juillet 1818.

J'ai été bien charmé, mon chere Maman, de la prompte execution de mes voeux à l'égard de la grammaire Hollandaise, mais c'est dommage que dans aucun de ces deux livres on peut trouver un seul mot sur la prononciation Hollandaise, qui doit être bien difficile. Quant à la vielle grammaire, c'est une pour les Hollandais qui veulent apprendre l'Allemand, et la prononciation allemande y est marqué avec beaucoup de prolixité. Celle-ci ~~est~~ peut m'être utile à son tous, mais malheurusement pas pour la prononciation.

Je n'ai pas vu Mr: le Comte de Reichel. Il était si distrait qu'il disait à Mr: d'Alben et a Mr: de Stauffenberg, que cette affaire était déjà arrangée, et qu'il en attendait la réponse de Munich. Mainte ment j'ai écrit à Ansbach, en demandant la permission, de me

me faire examiner ici.

Quant à Montesquieu, je n'aimerais pas en avoir qu'une traduction, et l'original, quand on pourra l'acheter chez un antiquaire coûtera moins cher qu'une traduction nouvelle.

Je me faillait acheter ici quelques livres de botanique et d'histoire naturelle. Le Professeur Dollinger s'adonne aux sciences naturelles et surtout medicales. Je ne sais s'il ait écrit quelque chose.

Je vous sais très bon gré, si vous corrigez mes fautes de langue. Je doute si je trouverai des moments poetiques pour une élegie, étant trop occupé. Mais dans ma lettre prochaine je vous copierai quelques petites pièces de ma composition, afin que vous en aurez point la peine de les copier. Quant à mon héros, c'est un Allemand mais la scène se joue en Italie, c'est Odoacre, qui à la tête de ses Germains détruit l'empire romain de l'Occident, et fut le premier Germain qui regnait en Italie.

206. Würzbourg ce 8 Août 1878.

Rien n'est encore venu, ma chère Maman, rien n'est encore venu de ville, ni de personne, ce qui concerne l'examen; j'en suis fâché, parceque je voudrais que cet examen fut enfin fini et n'y pensait pas plus longtemps à l'avance, autant parce que les leçons s'oublient, autant parce que les leçons commencent et qu'il faut être préparé après.

C'est pas que les chaleurs soient excessives, la moyenne était de jusqu'à la semaine passée. Ce qui m'ennuie c'est une petite indisposition, mais qui ne dure que deux jours et je suis rétabli.

En voilà quelques exemplaires de l'Hymne. Pour la fête je vous en enverrai encore, que

quelques petites traductions du Grec, de l'Allemand. elles sont traduites dans le même genre de vers ~~que~~ de l'original. et peuvent donner une faible idée de ce poëte singulier quoique doux et languissant.

J'ai reçu les livres et l'argent, et je suis en Normandie. la prononciation anglaise est cependant plus difficile que nous ne croyons. je ne pourrai donc lire Tasso mais je le lirai en peu de tems. Si on ne trouve point de livres anglais. très peu de gens l'entendent. Il n'y a que deux professeurs de l'université, qui lisent en anglais. Quant à l'Italien je n'ai pas grande envie de la lire, mais bien le chevalier de Chastellux, ils vous prendre, m'envoyer. J'ai les plus beaux ouvrages du Lord Byron.

Je ne connais pas un Monsieur Steyderwich.

Je n'ai que quelques jours que j'ai reçu
une lettre de mon ami Mathias
de Schlichtegroll qui est maintenant élève
sur à Bruchsal dans [illegible] de cathédrale
[illegible] y joignait une lettre très obli-
geante et m'engage en même temps
de dernière harangue à l'académie des
[illegible]
[illegible] sur un monument d'Egypte.

Adieu pour aujourd'hui.

Ce que je dois maintenant c'est
meilleure [illegible] par après prochain. Ceux
me c'est ici pour tout. Mais je n'ai
encore mon dit de plume.

208. Wurzbourg. 9 Septembre 1818.

Vous aurez reçu ma chere Maman, la lettre 207, et je ne vous fait parvenir celle-là, sans attendre votre réponse, que pour vous prier d'acheter pour moi ce vieux dictionnaire Hollandais dont vous parliez. Il sera de la même valeur qu'un nouveau, comme la littérature Hollandaise fleurissait durant le ~~dix-sept~~ seizième et dix-septième siècle. Quant à l'ancienne ortographie, elle ne me gêne pas, et on l'a trouve d'ailleurs dans la plûpart des livres Hollandais, hors les plus récents. L'antiquaire vous laissera le dictionnaire surement à un vil prix, comme il n'y a pas beaucoup d'occasions de le vendre, surtout à Anspach. Pour les livres en prose les petits dictionnaires dans mes grammaires me suffisaient, mais pour les poésies beaucoup de mots me manquent, et je suis arrêté dans mes lectures. C'est à cause de cela, que je vous prie de me le laisser parvenir au plûtôt. Ici on n'en peut pas avoir.

J'espere que vous vous portez bien, je me porte bien.

Auguste.

209.

Würzbourg ce 24 Septembre

1818.

J'ai reçu, ma chère Maman, le dictionnaire hollandais, et je vous en remercie. C'était un heureux accident, que cette licitation eût justement lieu.

Je ne m'occupe pas trop encore de la langue hollandaise, comme elle n'exige pas beaucoup de tems pour être entendue.

En été de 1819 il pourrait bien se faire, que je me rendrai à Erlangen, comme je ne me plais pas beaucoup ici. Est-ce que

Monsieur le président de Werner viendra-t-il cette hiver ?

Je vous renvoie avec cela les quatre lettres, que j'ai lu. Vous aurez trouvé dans les journeaux que le Général Weiss s'est tué à Coppet près de Genève. Est-ce qu'il a été déjà bien aise ?

Je vous prie, ma chère Maman, quand le jeune Freyberg partira de à la fin d'Octobre, de m'envoyer du thé. J'en ai encore jusqu'à ce tems. Vous pourrez décompter l'argent de mon retour d'Octobre. Je

C'est seulement parceque je ne sais me prendre a en acheter.

Je vous prie de m'envoyer avec la même occasion un nouveau cahier du même volume de ceux que j'ai déjà reçu de vous.

Aujourdhui j'ai fait la connaissance du professeur Neo d'Erlangen, qui est un célèbre botaniste, et qui entend toutes les langues d'Europe. Il m'a donné quelques éclaircissements sur la prononciation portugaise laquelle est difficile à apprendre seulement d'après les livres.

Peut-être encore l'hiver prochaine je ferai une petite collection de

mes meilleures pièces [illegible]
en poésie, que j'enverrai à Munich
chez Schlichtegroll. ~~Quand~~ Si elle sera
approuvée, je la ferai imprimer.
C'est pourquoi maintenant je
vous adresse bien.

Auguste.

B. ST. B.
MÜNCHEN

210. Le 6 Octobre 1818 Würzbourg.

Pardonnez, ma chère Maman, que je ne vous ai pas plutôt marqué de reçu de l'argent, je l'ai voulu depuis plusieurs jours, et toujours quelque chose m'en a détourné. J'ai j'ai fait une promenade de deux jours dans les environs de Kitzingen, où le jeune Döllinger et moi avons accompagné le professeur Neo d'Erlangen, qui a séjourné quelques jours ici. J'ai été à Mainbernheim, Iphofen, Rödelsee, Groß Langheim, Frankenheim et sur le Schwabenberg. Chez Neo

a demeuré quatorze années dans ses contrées, comme il avait une maison de campagne à Sikersbausen, qui appartient maintenant à un bourgeois. Il faisait très bon temps durant notre voyage. La vue du Schwabenberg est jolie. Quelques jours auparavant j'ai été à Verneck, où j'ai vu les jardins.

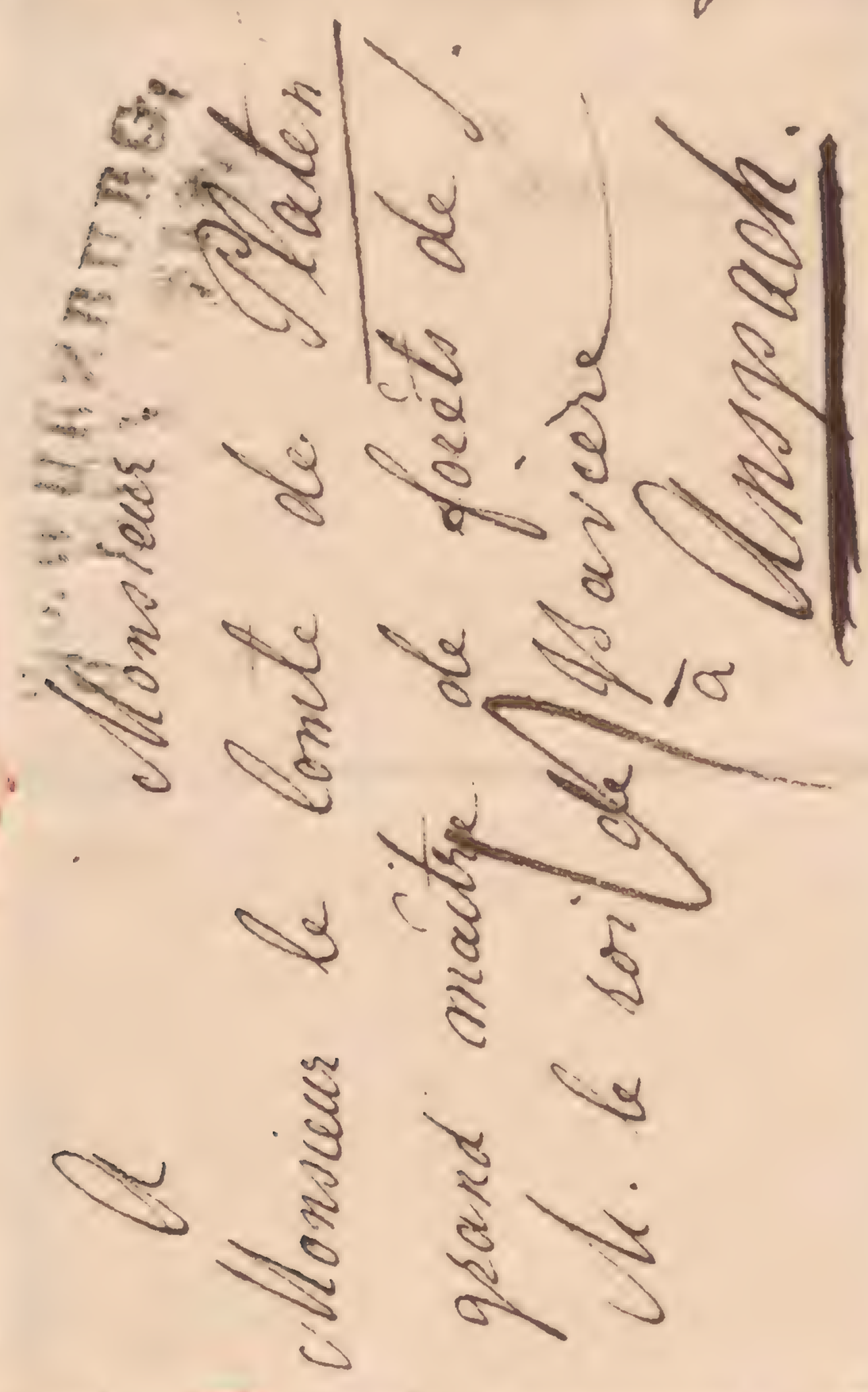
Vous trouverez peut-être dans cette Vente de livres quelque chose en espagnol ou portugais, quoique j'en doute.

Je n'ai parlé que très vaguement de ma transplantation à Erlangen. C'est fini que cette petite ville de convenable est plus ~~fort~~ ~~jamais~~ une univers

fité, et qu'on y vit de meilleur marché qu'à Wurzbourg. Quant à la conduite des [illegible] étudiants, elle est ici sûrement plus déréglée; [illegible] à Erlangen le nombre est petit et consiste en plus grande partie en

théologues protestans, qui ne peuvent fré-
quenter ni Wurzb. ni Landshut. Quant à
la noblesse d'ici, elle ne me sera jamais
de quelque utilité, et même je ne la
connais pas. Je ne sais pas si je de-

mande la permission au Roi, comme il m'a déjà permis, d'étudier à une université bavaroise, pas à W: Peut-être Heidelberg viendra bientôt sous le domaine bavarois et je pourrai m'y rendre.



Quant aux étudiants de Gottingen, il faut attendre le commencement du semestre, pour savoir, si l'on les accueille. Je crois que oui.

Auguste.

Les Portugais ont une littérature aussi respectable que les espagnols et des poètes excellents.

211. Wurzbourg ce 30 Octobre 1818.

Je vous remercie de vos vœux pour mon anniversaire; j'en ai passé l'après-midi à une récolte de raisins sur le Rein, où mes hôtes m'avaient invité.

Maintenant je me prends plus à me rendre à Erlangen, puisque Mr. Nees a été appelé à Bonn, et y ira encore cette hiver. Il m'a encore envoyé dix pièces de théâtre de Calderon, que j'ai lû. Dans le catalogue j'ai trouvé aucun livre qui me convient, seulement sur la dernière page, entre les livres en duodez, nro 20, il y a un, intitulé Carcel de Amor, la Prison d'Amour, Lyon. Ce n'est peut-être qu'une traduction française de l'espagnol; quoique le titre espagnol y soit ajouté, et alors je ne m'en soucie pas, mais en cas qu'il soit espagnol, je voudrais bien l'avoir, et il ne coûtera que quelques Kreuzers, comme ce n'est qu'un petit livre et très vieux.

Je suis content du cahier, mais j'en serais content davantage, si vous l'aviez fait faire comme les autres, plus volumineux, un peu moins grand en longueur incommode, et surtout avec une reliure plus solide, comme celle des livres.

Je ne connais pas l'auteur de la chanson que vous m'envoyez, et je crois que c'est bien indifférent, quoi qu'elle soit assez bonne pour une chanson de peuple (Volkslied). La versification en est extrêmement sabotée. Vous n'avez pas à craindre que je donnerai en public des pièces fugitives, puisque je ne trouverai pas assez de temps pour les copier et les corriger; et au reste j'en pense comme vous. Je pense encore moins au sujet de prix, que Mr. Bodenhaus a proposé. Il y faudrait avoir un loisir parfait. J'ai acheté moi-même la rose enchantée, que je pourrai un jour vous lire. Elle est très jolie. Ici je vous joins une ~~ét~~ épître anglaise, que j'ai adressé à Mr. Schlichtegroll, il y a quelques mois. Je n'en ai que cette copie, que vous pourrez me renvoyer. Mais si vous

voudriez la copier, comme c'est votre mauvaise habitude, je vous oblige de la garder plutôt, puisque je n'en ai pas besoin. L'édition des oeuvres de Byron à Zwickau n'est pas une traduction, mais l'original; il abonde malheureusement de fautes d'impression.

Je serai bien aise de me rendre chez vous pendant les vacances de Mars ou d'Avril, quoiqu'elles ne seront que très courtes. Je suppose que Mr. Vées a été à Strokenskreim, après que nous autres étions de retour à Wurzbourg.

Il n'y a pas une ruine sur le Schwabenberg mais une belle maison.

Auguste

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen

Hallermund, grand maître de forêts

de S. M. le roi de Bavière

à Ansbach

212. Würzbourg ce 8 Novembre 1818

J'ai reçu ce paquet avec l'argent, ma chère Maman, et j'espère que ~~vous~~ ma lettre 211 vous est parvenue. Les collèges commencent demain. J'en visiterai cinq, un juridique, un philosophique, un philologique, un théologique, et un de l'histoire naturelle. Quant au Théâtre d'ici je ne le fréquente pas; il est mauvais.

Mon linge n'est pas dans un état florissant. Je n'ai presque plus de chemises de nuit, dont je n'avais que peu, qui sont maintenant tout à fait transparentes et déchirées. De plus souvent réparer mes chaussons, mais à peine que je les remets, ils se déchirent de nouveau.

J'ai voulu avec cela seulement vous marquer
la réception du paquet. Adieu, mon cher parent,
j'ai beaucoup d'affaires.

Auguste.

B. ST. B.

213. Le 26 Novembre 1818. Villers Bourg.

Il faut que je vous demande pardon, ma chère Maman, que je n'ai que trop retardé un devoir aussi agréable et sincère que de vous féliciter de votre anniversaire passé - mais je m'attendais à une lettre de votre part dans les jours, et mes heures étaient tellement occupées, qu'il fallait bien recourir à votre indulgence.

Je vous remercie, vous et mon père, de tout envoi, en vous marquant, que je puis bien attendre huit jours plus tard, quant à l'argent, afin que vous pourrez y joindre les chemises.

Je n'avais pas l'idée que ce petit livre d'apprentissage serait aussi cher, et à ce prix-, j'aurais si bien pu m'en passer. Je vous en parlerai encore, quand j'aurai le loisir de le parcourir. Il me semble qu'il fait un petit roman, célèbre dans son tems, mais maintenant oublié. Je ne doute pas qu'il ne soit intéressant en quelque

manière, puisque ce Monsieur à Nuremberg désirait de l'acheter à un si haut prix ; quoique ce ne sera que curiosité de sa part (Liebsburg). Probablement il me. ne s'en doutait que ce livre pourrait lui échapper.

Hors des 5 collèges, que je vous marquai, j'ajoute encore à un dixième, mais néanmoins je ne pourrai pas finir en trois ans, temps qui correspond à mes payements, parceque l'espace de quatre années est prescrit pour ce cours de collèges, que j'ai à parcourir. Quelques uns ne restent que trois ans à l'université, parcequ'ils ont fait ce qu'on appelle le cours philosophique aux collèges.

Je n'ai pas assez de loisir pour m'exercer en français et il faut que je renûe cela aux jours que je pourrai passer auprès de vous, pendant les vacances.

Augustin.

R. 3 WÜRZBURG.
8 DEC. 1818.

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen
Hallermund, grand maître de forêts
de S. M. le roi de Bavière
à Ansbach.

217. Heidelberg ce 8 décembre 1818.

J'ai reçu ta jaquette ma chère Hermine, et je t'en remercie. Quant aux chemises, j'en ai ajouté une. Elle sont très bonnes pour de chemises de nuit ou mais pleut des chemises ordinaires elles seraient trop longues et trop larges. Je vais tâcher de faire faire les collets de chemises à chasse et un dirai pour finir que la chemise même.

J'explique les passages notés.

Ste droit tor bold too venturous a thought:

Si laissa tomber (the genius) une pensée trop hardie et trop hasardeuse.

And history thro' times and nations leads,

j'explain their manners and their shining deeds.

Et l'histoire conduit parmi les temps et les peuples, pour expliquer (to explain)

leurs mœurs et leurs actions frappantes.

Where no the Fairies human feet intrude.
Où jamais des pieds humains n'ont marché
dans l'épaisseur du bois. (Shirley)

O'o sacred oak majestically grows.
Aucun chêne sacré croît majestueusement.

I'll be the first that shall applause. Adieu.
Je serai le premier qui en applaudirai
Adieu.

Pour voyez que cette traduction est fort-
à-fait d'après la lettre.

Anglaise.

215. Dimanche ce 10 Janvier 1819.

Vous connaissez, mes Voisines, ma
bonne Nouvelle Année, dans que j'ai besoin
de vous la dire. Soudain ci je n'ai
pas répondu sur le champ à votre Lettre.
Je n'ai guère de loisir pour écrire des Let-
tres, deux Dimanche, et même aujourd'hui
j'ai beaucoup mal à la tête, ~~ci~~ quoique
ordinairement je ne souffre jamais de ce mal.
Je consens à tout, ce que vous voulez
faire avec le don de Nanette. Je tâcherai
de composer quelques vers polis, quoique je
suis presque tout-à-fait hors de l'exercice
en regard de l'anglais. Je n'ai pas besoin
de l'or, que mon père avait gardé, jusqu'à
ici Vienne à Clarbach. Quant au Vieux
jardin à la tante, il fallait bien le

de prendre pour des livres, des habits d'hiver, et une petite collection de minéraux, dont j'ai besoin pour mes études.

C'est vrai que le style de Madame de Pu=glas est très beau. Je joins ici les lettres et Ordre, que j'espère qu'elle plaira a ma tante Lindenfels. Je vous prie, de lui faire mes félicitations. Elle doit bien pardonner, qui je ne puis écrire moi-même.

L'université de Landshut sera transmise à Munich, l'hiver prochain. La faculté de la médecine y sera déjà établi pour Pâques.

Adieu, j'espère que vous vous portez bien

Auguste.

Le frère aîné de Nathan Schlichtegroll est maintenant revenu d'Angleterre, où il a séjourné pendant trois ans. Il est à Munich.

U. B. L. M.

Ny a quelqu'un à Tudcaro de Gottingue
s'il, comme il y en avait toujours.

216. Le 2 Février 1819 Luxembourg.

Comme j'ai reçu le paquet, je me
hâte de répondre à vos questions.
J'espère que l'indisposition de mon père
sera heureusement établie.
J'aurai encore bien besoin de l'argent pour
le mois de Mars. Les vacances ne
commencent qu'avec la semaine sainte,
ou peut-être quelques jours plutôt. Quand
je ne trouverai point de compagnie
je ferai le voyage à pied, et je
donnerai mon coffre avec la diligence.
J'ai plus de colléges que p.e. Freyberg,
et à cause de cela je finirai probable-
ment plus tard mes examens. Il est
accoutumé de partir plutôt quelques jours
avant la fin des colléges qu'après, et je

ne voudrais pas le gêner. Je ne me pardonnerais jamais, quand mon père partirait en fin, afin qu'il devrait attendre, jusqu'à j'aurais fini mes examens. Les vacances durent trois, au plus tard quatre semaines. Nous pourrons de mêmes partir ensemble. C'est impossible de vous dire déjà aujourd'hui la date de mon arrivée justement.

Je doute, ma chère Maman, si je pourrais faire des vers anglais pour ma tante Honorine, quoique j'en ai la meilleure volonté. Je ne sais pas assez bien encore dans l'anglais pour à ce moment et je ne pourrais m'exprimer bien.

Augustin.

217. Klagenfurt ce 9 Février 1815.

How would extremely oblige me dear Adamme, when you would take it on you to excuse me to my aunt. Though I am full of gratitude on account of her, but I have no time to write. But when you should find it necessary, I am still willing ~~to~~ to do it. Time may come, where I can send her some thing of my composition and perhaps it is expected, but it is not possible for me to make verses by force and obligation!

Il faut vous informer que vous ne pouvez pas garder les 8 louis jusqu'à mon arrivée à Innsbruck. Je crois j'ai besoin de deux louis que je vous prie ~~de~~ d'ajouter à l'argent pour le mois de Mars. Et je serai même bien aise de le recevoir plutôt que ordinairement. Le roi m'a déjà compté deux louis quoique cette mois est court et ce ne sont pas même deux Ducats. Cet article est ici d'une cherté excessive. Pour cela j'ai acheté des linges coupés que il faut encore payer. Mais vous pourrez changer l'or afin qu'on pourrait le mettre à la poste sans ouvrir le paquet.

Voyez la bonté de joindre au paquet ce roman anglais (Elfenthob), que la dame Wilkes m'a envoyé. C'est le jeune Wallager, qui voudrait le lire et je ne puis le refuser comme il m'a prêté lui-même beaucoup de livres.

Je joins ici le libre à un ouvrage utile, afin de vous faire informer chez les antiquaires s'ils ne peuvent pas le procurer. C'est rue Neuve à Bonn qui le souhaite et il le payera à une somme très considerable et au dessus du prix.

Lexicon Thesaurus linguarum Septentrionalium.

C'est un trésor (Dictionnaire des langues du nord.

Recevez mes vœux pour votre santé et celle de mon père.

Auguste.

218. Ce 18 Février 1815.

J'étais fort en peine, ma chère Maman, par votre dernière lettre à cause de la santé de mon père. J'espère qu'il se trouvera mieux: je vous remercie beaucoup de votre prompte lettre. Le roman anglais plaît beaucoup à Mlle. Pallinges, et elle l'a déjà lu à demi. Je ne fais pas beaucoup d'emplettes, ce n'était que cette fois que j'ai déjeuné pour dîner et mi-chemin, plus que je ne suis accoutumé. Mais il faut aussi considérer que presque tous les autres jeunes gens dépensent beaucoup plus des parties de plaisirs, de spectacle, de bals, du tabac, dans les cafés &c. &c. Mais, que ne me coûtent rien.

Le libraire ne trouvera pas le livre que
elle: elle désire, comme il est lui-même
en correspondance avec les libraires les plus
connus. Il est seulement encore à trouver
chez les antiquaires.

Je n'ai pas besoin du dictionnaire, je
puis le parcourir à Amboise et le prendre
avec moi. Je vous remercierai si j'aurai
encore besoin de quelques détails, mais
je ne crois plus, puisque la plupart
des guerres est déchiré.

Espère que je pourrai vous apporter quelque
chose avec, quoique pour une
fille.

Je suis tout-à-fait hors de l'exercice,
quant-à la langue française, et il
faut que vous me parliez que plus
pendant que je serai avec vous, quoique

B.ST.G.

si rien le mal déjà fait ne peut être réparé
sans exécution testamentaire.

Auguste.

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen Hallermund
grand maître de forêts de S. M.
le roi de Bavière à Anspach

R.S.WÜRZBURG
19 FEB. 1819.

219. Wurzbourg ce 17 Mars 1815.

Je vous marque, ma chère Maman, en quelques lignes le reçu du paquet et je vous en remercie. Comme le examens s'approchent, désespère je peu d'avoir que jamais, et j'en tends dans ce moment, que celui: Peu soit arrivé et que ce fera Ma après-midi. Je voudrais bien le voir encore. Il repend à Berlin. J'espere que la santé de mon pere va le mieux que possible

Eléonore C.

220. Wurtzbourg ce 16 Mars 1813.

Pardonnez, ma chère Maman, le ca-
ractère de ma dernière lettre, comme
j'espère de vous voir en peu de tems
vous-même et mon père pour la
santé duquel je forme des vœux,
ils sont peut-être plus encouragés.
Je ne puis encore fixer le jour de
mon départ, mais je crois de ces
heures auprès de vous être le dernier
jour de ce mois. Cependant je
partirai avec Freyberg; il le veut,
quoique je lui ai dit que peut-être
je n'aurai pas fini mes examens
aussitôt que lui.
Hier j'ai reçu de la part de mon Légi-

ment une prolongation de congé pour
une année, comme je l'avais demandé.
Je me serais trop incommodé de pren-
dre avec moi mon uniforme et ma casquette,
peut-être le sabre aussi. ~~accepteriez~~
Voudrait m'accueillir en bourgeois ?
Ou peut-être il n'est pas à Amsterdam
en ce moment ? Je pense aussi à travail-
ler chez vous un vieux dictionnaire-latin
(dont un jour vous m'avez envoyé la
seconde partie) afin de n'être pas
forcé d'apprendre le mien en cinq gros
volumes.

Je lis aujourd'hui l'ouvrage de Lady Morgan
sur la France, dans une traduction française. J'ai commencé la
langue danoise, et je m'en suis
acheté une grammaire.

chez finances ont été encore dérangées par quelques filles grecs. Mais je vous prie, que ce valent les écrevisses dont je ferai l'achat pour assez long-temps. Mais je vous prie de m'envoyer au plutôt mon argent pour le mois d'août. Je ne suis pas encore sur la liste de Corneau comme quelques de femmes à Munich me mettent entre qui peuvent monter à 50 florins, reste de mes gages, dont j'ai déjà payé le tailleur.

J'ai encore trouvé chez Leeo qui s'est rendu à Berlin. Il a fait le voyage avec une chaise: Hufeland, fils du médecin.

Ma santé actuelle ne fut pas la meilleure

durant cette hiver. A dîner j'ai été accoutumé, d'être debout pendant toute la journée et de travailler toujours à un pupitre, comme je le fais encore ici, quand je suis chez moi. Été passé, je ne mangeais rien plus de soupe. Mais l'hiver je fus obligé entre autres d'être assis trois heures continuelles, ayant et justement après le dîner. Cela m'a causé des flatuosités et des constipations sans fin. Maintenant je n'en souffre plus rien. J'allai cependant chaque jour me promener. Comme je ne prends plus de la bière, et seulement du vin et du thé, cela m'a rendu maigre, joint à des études assidues, et de nuit. Mais j'espère à me reposer un peu auprès de vous.

Auguste.

221.

le 23 Mars 1819.

J'ai reçu le paquet, et je vous en remercie. Probablement je partirai avec Freyberg Vendredi prochain le 26 du mois. J'ai déjà fait mes examens. Ils m'écrivent qu'il y a bois comme il faut mais le vin quoique nous avons fixé les quatre heures du matin pour parler.

Les collèges ne recommencent jamais si tôt, comme il est annoncé dans les gazettes, mais toujours huit jours plus tard.

Vous me faites rire avec la goutte. On peut gagner la goutte quand on prend beaucoup de vin, ou quand on

est buveur par profession, mais non
pas de deux verres par jour, que
je mêle avec de l'eau. L'oignon
du vin ou fait du bien, pourque
les médecins en ont fait que je
mangeai de l'oignon, comme j'avais
gagné la jaunisse à Munich.

Augusta.

No. 222

Würzbourg ce 25 Avril 1819

Ce cocher vous aura avertis de notre heureuse arrivée avant hier vers midi comme nous n'avons atteint Uffenheim qu'à cinq heures et demie. Toute chose s'est conservée même ma tasse et ma grammadière qui a été enveloppée quatruplement. Je ne pouvais pas dormir la première nuit dans la voiture, mais j'ai dormi autant mieux la nuit suivante sur le matelas, dont je n'ai pas la coutume ici. Je me porte assez bien, et j'espère que vous vous porterez encore mieux. Il fait le plus mauvais temps du monde, et ici que pleuvoir. J'ai reçu hier la lettre que vous me fites envoyer. Elle vient d'Ulm, et un officier Bavarois qui y est placé autant que l'on croira la forteresse. Il s'appelle Linder. C'est un de mes amis de ceux qui ont été à Utrecht.

Les colléges ne commenceront pour la plupart qu'au 28 de ce mois, ou le premier jour du mois de mai ou encore plus tard. Je n'ai pas encore fait de visite.

Je vous prie de m'acheter encore un livre espagnol chez Rappold, dont le titre est, je crois, <u>Soledades</u>. C'est un recueil de nouvelles, en grand volume en quarto. Vous pouvez le faire relier, et décompter de mon argent de suis ce qui coute. Il y a un jeune homme ici, qui est employé à Aargau, mais qui est malade chez ses parents depuis longtemps. Il apprend l'espagnol, et je lui ai raconté que Rappold a beaucoup de livres dans cette langue. Il achetera tout quand il retournera à Aarau, mais je voudrais du moins, par une petite infidélité, lui en ravir un. Je craignais qu'il ne restât jusqu'à je retournerai moi — mais un jour chez vous. Le monsieur dont je parle est l'professeur Meyer. Si même le titre n'était pas <u>Soledades</u>, ce mot se trouve sur le titre, et ce sera le seul livre espagnol en <u>quarto</u>, que Rappold possède encore.

Je sera le dernier que j'achèterai dans une infinité de temps.

Auguste.

Wargemoulin ce 15 Août 1875

J'ai reçu ce paquet et je vous en remercie. J'espère que tu [illegible] sante se rétablira en peu de temps, comme tu le dis et je n'en doute pas. Et moi-même ça va assez bien. Je ne souffre plus [illegible] ma convalescence mais mes douleurs d'estomac ne sont pas encore effacées. Comme je ne puis rien choisir sur ma diète il faut toujours que je mange des choses difficiles à digérer et j'ai toujours beaucoup de faim.

Vous m'avez changé de vos intelligences heureuses lignes qui m'intéressent. Il paraît de nouvelles

d'un de nos professeurs, et dans un journal, que je vous conseille d'acheter. Le titre est : Religion, Église, Pape, Temps futurs, Antéchrist, Fin du monde, Jugement dernier, Enfer, Paradis, et tout ce qui s'ensuit.

Mon collège est commencé depuis dix ans, quatre de moins que moi, et un mois après moi.

Auguste

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen
Hallermund grand maître de forêts

à Anspach

2244 a

Wurzbourg ce 21 Mai
1819.

Je n'espère pas, ma chere
Maman, que c'est pour prétex-
ter, que vous ne m'avez
pas répondu de votre — Prenez la
dernière fois, comme vous en
avez la coutume. Dans ce cas
je vous demande encore une
fois pardon, si l'humeur
m'a fait entrer à vous
offenser. Mais je crois que
l'humeur donne ou diminue
sont toujours l'ouvrage de
la disposition physique du corps,

et je sais que jamais dans mon
et mon respect filial ne sont
égaux, et cette de plus vraie et
la plus distinguée de mes
filles de France.

Elisabeth.

A.P.L.B.
MÜNCHEN

2246 Le 9 Juin 1813 Würzbourg.

(1818) Rubl 195

Je me hâte de vous informer que j'ai reçu le paquet. Je n'ai pas écrit plûtôt, parceque je pensais ces jours de vacances de pentecôte à la campagne. J'ai fait un petit séjour à Homburg sur le Mein, cinq lieues d'ici, et qui a de beaux environs. J'y ai vécu aussi de bonne chère, comme j'eusse été ici, mais le tems n'était pas trop favorable.

J'ai ouï dire que ma tante Lindenfels passera par Würzbourg en peu de tems. Je tiens cette nouvelle de Mr. de Caibelheim, auquel je n'ai pas l'honneur de le connaître. Je l'a-

l'acconté à un de mes camarades, qui l'a pris pour moi, et celui-ci me l'a appris. C'était à un festin que Mr. d'Albert a donné à l'anniversaire du Roi, et où je me suis trouvé aussi.

Je forme des vœux pour le rétablissement de votre santé.

Auguste.

Ce 20 Juin 1815. Deux cent

Je suis beaucoup en peine de votre
santé, puisque vous ne répondez pas
à mes lettres. Si vous écrivez encore
d'ici pour féliciter mon père à
son anniversaire, qui s'approche.
Ma mère sait c'est beaucoup à me
lire, et aucun mot ne fait une cause
plus de indigestions.

Je fais bien des promenades et quelquefois
quand nous n'avons point de collège,
je passe des jours entiers dans les
jardins de Veitshöchheim &, si vous
connaissez peut-être, en lisant &
en me promenant. Mais ce jours là
il ne faisait pas pleuvoir.

Le neuf de ce mois j'étais présente à

la princesse royale après la table, au
le Lieutenant-Colonel Gemmingen,
aide-de-camp du prince royal.

Le comte de Seckendorf est attaqué de tous
côtés, on dit qu'il sera obligé enfin
de sortir de sa poste. La gazette nouvelle de
Stuttgardt contient toujours des injures
cruelles contre lui.

Auguste

225.

Ellwangen, den 6ten August 1815.

Es war Abends, liebste Mutter, als ich mich noch spät von meinen Angehörigen Abschied nahm, um zu Hause zu gehen. Als ich in meine Wohnung kam, fand ich meine Schwester in Bett. Sie sagte mir, daß sie sich nicht wohl befinde, und ich ging zu Bett. Des Morgens, als ich aufstand, war sie noch nicht wohl, aber sie stand auf, und ich ging in die Schule. Als ich wieder nach Hause kam, war sie krank, und hatte Fieber. Ich ging zu Bett, und schlief ein wenig. Als ich wieder aufstand, war sie noch kranker, und ich ging zu Bett. Sie schlief die ganze Nacht nicht, und hatte Fieber. Ich ging wieder in die Schule, und als ich wieder nach Hause kam

bis zum Juni abzuhandeln. Letzten Sept. Mai wieder
zahlbaren Zins, u. der Comm. in Leder durch Mich bezahlt
Von nöthig gelöscht worden. Als Agothekarin war mir
meine Cousine mir mein Magazin-Fleisch gestorben. Ich
Köpfen Lang. Heyde ginge in Flammen auf, und sahen
mir Juwelen sind auf Ihr Bruder. Mein Bruder
sie wieder Jemand zu zahlen dem sie vorgehen wären
den Handlichen Absprung, der Stoffen wurde in Gorgibus
gebracht, ich sollen bey im Hause des Advocat zu Gerstung.
Sie wurde an demselben Tage begraben. der Agothekarin
sind mir klein Quelle genommen. der Absprung ein Magazin
beträgt 500 fl. Ich werde wieder Zins als meinen Mutter
Acht nun für die Agothekarin sollen, da sie auf Leben
wieder hingen konnte, u sie selbst keine Mutter besitzen,
als mögl. Sachen dass sie wiederum sich auf ganz Deutschland
gen. am Hofbefor gemacht. Also soll sie wir sie auslegen?

Lebe wohl für jetzt

Mayer.

226 Aus [illegible] August 1825

(Würzburg)

[illegible]

Polizeybefehlen ~~auf~~ ein Genügen machen, und
und sich bemühen die Leuten in Allem, so
Gehorsam Pflichten und die Ehrfurcht, so
sie Jedes von seinen, Ihnen schuldig
ihm Hauß anbefohlen, die existirenden
Fuchs die Ruhe, Frieden, mit Ihnen
Vorgesetzten, Auch die Freundschaft mit
Jedermann zu pflegen, und Feind zu
sind, die Pflichten dem Fürsten
schuldig zu leisten, und Fürsten
sich, und Ihrer Familie Ehre
die Ihnen Vorgesetzte Obrigkeit bis $\frac{1}{2}$ 10
Uhr. Jedem Fremden die die Casernen
ein mit Gewehr und nicht, ohne
Permission anfolgen die singulären

R.S. [illegible]
5

A Monsieur [illegible]

Monsieur le Comte de Platen

grand maître de forets -

à Anspach

Königsberg d. 16ten August 1819.

Ich bitte in meinem Angelegenheit, mir ist der Autor mit einem Rechtsstreit bekannt worden, der mir sehr am Herzen liegt. Es ist mir unmöglich, die Feder über sein zu bleiben; die Stadt ist mir unerträglich, und auf unserer Festung, wenn alle meine Freunde entfernt sind. Ich kann nirgendwo und wohnlich in der jetzigen Lage auf dem Land leben, und muß mein Studium, ob ich mit meinen 8 Finsten auf die Lebensart Domestica.

Ich hatte mir diese vorgenommen, auf dem Spitzberg zu gehen, und dann leben in Bayreuth, Nürnberg und dem Fichtelgebirge zu suchen, ob jemand Schmidt gegen die Fichten und Forst. Es besteht ein Kanal der Fund auf dem Spitzberg, wo ein Monument steht, daß dem ich nicht kannte. Ich bitte diese den Autor, mit Freiheit Nachricht zu geben, da mich aber vorläufig entschieden

Ich bei [illegible] ist, dass ich auch in Falle meiner Abwesenheit
Autorität auf allen meinen Rentner Gerichts Amtsbezirk. Ich auch nicht
ob der alte oder der junge Fürst in Anhalt ist; der Gen
general Lagrave. Ich bin auch der alte Herzog Alexander
zu sein, ob sie wollen, der sie selbst sind ein friedlicher
Ich habe mit meinem Freund Horn gesprochen. Er sein Rath, dass
ich nicht weiter sollte, mein Quartier aufzuheben Ihr ganz unnützlicher
Abwesenheit zu begehren, wenn ich wieder zu ziehen. Somit wir
Herr ist in jedem Falle, wenn ich nicht bleibe.

Ich bin Ihr Mitbürger. Hoffentlich habe ich Ihnen damit gesagt
was sie wissen wollen, der sie selbst sind ein friedlicher Mann.

Der 4ten Oktober mit sich mal mein Epaulette [illegible] fluidra,
mein Mitbürger hinzugesandt.

Je ne sais pas justement l'âge que la femme de
l'apothicaire avait, mais elle n'avait pas encore
quarante ans. Je n'ai pas dit que son mari ait été
absent pendant l'incendie, mais qu'il sort parti
après la mort de sa femme, pour se distraire.

Je ne vais aucun détail de plus sur l'émeute contre les Juifs hors que tout le monde se dit, que le peuple avait été payé par les Marchands, qui font ici d'une cherté excessive, afin qu'on ne peut rien acheter chez eux.

~~Maintenant~~ Je n'ai ~~appris~~ appris la mort du soldat, qu'après avoir conclu ma lettre. Il a été tué par un cordonnier de pure méchanceté, sans avoir eu aucun différend avec lui. Il tirait par sa fenêtre.

On a même offensé la grossesse du professeur Prendel sur la rue, en l'appellant ~~la accouchant~~ la Judenbastard.

Je n'ai pas connu l'étudiant, qui s'est tué; il s'appelait Epstein et il était médecin.

Je vous prie de me répondre aussitôt que possible. C'est vrai que pendant le tumulte elles d'Albert et elles de Meyer étaient absentes. Ce dernier a été aux bains de Wisbaden.

Auguste.

B. ST. B.
MÜNCHEN

REWURZEN
16 AUG 1819.

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen
Hallermund, grand maitre de
forets

à Anspach

227

Elisabeth am 20ten August
1815

Ich erhalte mein Schreiben an Sie Gestern, und
die Antwort darauf, und zwar sehr schnell so.
wohl deswegen weil mir Sie Gute dazu
Freiheit zu schreiben. Und Gott sey
ich mich nicht scheue, Ihr meine
Leiden bis ins Grab Ihr treue Freundin zu
klagen. Mein Herz ist voll, und
voriges Jahr
voriges Jahr.

Mit Ihr Mutter verhält es sich so:
Ihr Hypochondrie hat sich in Ihrem
Innern, Ihr Mutter Herz
so fest Sie, daß sie auf gar
Vorwürfe, daß sie

Herr Lehrer, ich schreibe Ihnen Ihr
Buch. Zum Lesen. Ich musste auf Ihre
Frage leider mit nein 50 fl.
als Anzahlung antworten, da ich zu
wenig 11 fl noch habe, u. da Ihre
Schuhe leider mir zu klein, ob
ich das Geld leider nicht, oder
mein neuer Mantrag, die so mir
einen Lehrer wollen, dass ganz so
wenig ich arbeite u mit neben so
Lehrer Bezahlung. Ich komme mit
selbst entschuldigen.

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen

grand maitre des forêts

Anspach

229.

Würzbourg ce 31 Août 1809. —

Ce sera pour la dernière fois que je vous écris d'ici, puisque je partirai après demain à Ephofen, où j'ai loué une chambre chez un paysan, qui a une belle maison. Ephofen est un bourg situé au pied du Schwabenberg, une demie lieue de Mainbernheim, des Rodelsee et de Fröchstockheim. C'est du moins la plus jolie contrée dont on puisse jouir dans ce pays-ci. Il y a six lieues d'ici à Ephofen, je les ferai à pied, en envoyant mon coffre avec le messager.

Une petite poste y est établie avec
des lettres accordées par voiture. Tous
mettres sur le couvert [illegible] Jérôme Lôbre
c'est le nom du paysan.

J'ai déjà fait mes examens et j'en
ai deux de bons certificats.

Auguste

230.

Spikofen ce 11 Sept: 15

Je fuis arrivé ici le 1er de ce mois et je m'y trouve assez bien. Mes hôtes sont de bonnes gens et les environs sont jolis. L'air de campagne me fait autant plus de bien, que Wurzbourg est la ville la plus mephitique que je connais. Dans chaque rue il y a une odeur particulière, et la plupart des rues sont étroites.

J'ai reçu votre lettre du 7bre. et j'écrirai très volontiers à ma Sante, qui m'a fait un nouveau cadeau, quand vous me dites encore, si je puis datter ma lettre d'ici, et ce qu'à peu près je pourrai encore leur communiquer, tout

mes remerciements à [illegible]

Je suis en peine que Maman est tant occupée par Elise ; j'espère qu'elle ne se fâcherait pas de nous machercher pour ne pas se faire du chagrin.

Il y a d'ici une demie lieue à Sinzheim, où demeure, pendant l'été le comte de Rechteren, que vous connaîtrez peut-être ?

Je n'ai pas lu le livre que vous m'indiquez. Dans ma lettre prochaine je vous enverrai quelques poésies.

Auguste.

231 Objets cc. ec. ent. 1819

Joli une lettre à Hannover,
que je vous engage à aller
et la mettre. Je me suis
plaint à sa tante de mes
occupations actuelles, et entre
autres du dessin. Je lui ai
dit que dans ce pays-ci on
ne pouvait pas se procurer
des têtes blanches, qu'à un prix
trop haut. Peut-être elle

à offrir de mes services quelque rare, comme cela ne peut pas avoir de grandes difficultés pour elle.

Quant aux louis, qu'elle m'a envoyés, je vous prie de les donner ou à Elise, comme elle est à Genève et aussi je n'ai pas de numéraires présentement dans ce moment.

Je ne puis aller chez la comtesse de Reichtern en visite, puisque

je n'ai pas de bon dictionnaire avec moi ; mais quand je le rencontrai, ou ici, ou à Sinnamary, et quand il m'intéressera, je pourrai me le rendre et me l'expliquer à mon aise, à cause de mon patois, comme je me l'explique à moi-même quand je lis le commencement de la Fontaine.

Voilà aussi quelques chansons, dont une est traduite

de l'engager.
Je ne puis par le contenu
d'un nouvel ouvrage de Goethe
mais je suppose que ce dernier
des auteurs et des productions
orientaux
Auguste.

Vous n'avez pas besoin de
que je vous voyez les vers.

232. 16 Octobre 1815 Dijon.

J'ai eu peu tarde, ma chère Maman, à
te vous répondre, puisque j'avais beaucoup
de lettres à écrire, et j'ai voulu me reposer
un peu. J'ai lu les deux lettres que vous
avez la bonté de m'envoyer. Je n'ai parlé
à mes tantes que de ma reconnaissance et
de mes occupations mais plus un mot plus
je voudrais un jour venir chez elle. C'est
donc sa propre idée.

Je ne connais pas le château de Laibet,
dont vous parlez et je ne sais plus
où il est situé? La vendange aura lieu
dans huit jours. Je vous le ferez savoir

sur le champ quand je quitterai cette petite ville. Je ne puis pas le dire au vrai, puisque cela dépend du tems. Quand il fera froid il faut que je m'en aille, je n'ai point de poêle dans ma chambre et elle est très spacieuse et extrêmement exposée au vent.

Je voudrais un jour visiter Alexandre et son Cabinet. Ici on ne trouvera plus des oiseaux ordinaires qu'il possède ~~dans~~ à quelques lieues depuis long-tems. J'ai eu pour passé à Amberg, lorsque je me rendais chez vous de Munich, passant par Ratisbonne. Mais je n'ai guère vu quelque chose, puisque

c'était pendant la nuit et avec la diligence.

Auguste

Ich habe 5 Thaler bei mir, die
Freundin mit einer Gesellschafterin
zusagt, die ist gar nicht, wie Sie
denken. Mein einziges Vergnügen
Nachtschlafen. Ich habe selten Langen
weile, da ich immer Arbeit habe
zum Ex. machen, Essen, mich schmücken
und Visiten geben, gerade wie Herr Schmidt,
ein Kind von 3 Jahren und Geld
spielen bis zu 3 Thaler klumm
Dallors. Ich habe schon allerley gehört.

233 Erlangen ce 25 Oct: 1815

Ce n'est qu'avec quelques lignes que je puis vous communiquer dans ce moment que je suis ici, où je passerai l'hiver. Beaucoups de circonstances m'ont obligé de quitter Würzbourg. Je suis arrivé hier à mon anniversaire, étant parti d'Aschaffen. le dix-neuf. Je vous écris déjà de ma nouvelle demeure, vis-à-vis du château, dont il n'y a plus que les quatre murailles. La ville est si petite et si vuide, régulièrement mais très pauvrement bâtie! Je logerai dans une chambre et un cabinet 80 fl

par an. J'ai payé à Würzbourg 132 fc.
Cependant il manque beaucoup que les logis
d'ici soient aussi élégants que ceux
de Würzbourg. Aussi quand on voudrait
ici dîner luxurieusement on ne pourrait
pas; il vous est défendu de payer pour
votre dîner plus de 24 kr. Ainsi
toute chose est ici de bonne chère.
J'ai reçu votre lettre à V. le 20 mai avant
mon départ, je vous remercie de votre
recette, dont je n'ai pas encore fait
usage.
Je vous prie de me répondre aussitôt
que possible et d'envoyer ici le paquet
promis.

Auguste.

2

Erlangen ce 1 Novembre 1873.

Hier je suis arrivé ici, quelques heures après midi, les trois de Nuremberg à Erlangen sont assez fortes. Quant au trajet jusqu'à Nuremberg, je l'ai fait en très peu de temps, y étant arrivé à trois heures. J'ai dîné très mal dans une pauvre auberge de village. J'ai été chez Felsecker qui m'a accueilli fort obligeamment. J'y ai acheté un livre espagnol, en lui marquant de le mettre sur votre compte, et je vous prie de me décompter cette somme de mon argent de Novembre et aussi ce que vous m'avez donné à mon départ. J'ai demeuré à Nuremberg à la cour de Bavière. J'y ai fait entre autres la connaissance du docteur Wilhelmi, qui me dit qu'il vous connaissait tous les deux et que vous étiez dans son album. Je me suis entretenu très long-temps avec lui; il demeure à l'auberge.

Aujourd'hui ou demain j'irai chez Mad. de Pixendorf chez Mr. de Holz. Il y avait un Danois qui logeait

dans ma maison, mais il vient de partir.
Mes livres sont heureusement arrivés, un seul en manque,
je ne sais s'il a été perdu encore à Wurtzbourg ou
ici. C'est le troisième tome d'une pièce de Pelle,
dont le titre est L'Imagination. Boneder ne s'est
point trompé en vous envoyant ce volume de supple-
ment, quoiqu'ils ont publié auparavant un autre volume
de supplément qui va de L jusqu'au Q. Celui-ci
semble être publié des contrefacteurs eux-mêmes, et l'autre
est la contrefaction de celui de Rockaw.
Comment est-ce possible que vous ayez mis encore
sur le paquet à vis-à-vis du château, cependant je
vous ai dit que chaque enfant de Thir me connait
le marchand Hofmann? Je me fis faire une robe
de chambre, comme je n'en ai plus porté depuis long-
tems. Je vous envoye qu'à regret quelques exem-
plaires de l'Hymne, puisque je n'en fais plus de
cas — Adieu —

Auguste.

235. Ce 18 Novembre 1879.

Je vous demercie du paquet que j'ai reçu
et je vous félicite de votre anniversaire
que je me plais de fêter aujourd'hui
comme je m'aime plus le nombre de 4.
Je ne puis rien vous envoyer pour
une ballade de me composition, car, qui
j'ai qui rea. Probablement vous avez
montré à Mad. de Schaden les trois
chansons que je vous ai communiquées il
y a quelque tems?
J'ai ici renouvelé la connaissance de son
neveu, Mr Zehler, qui fait ses études
à Erlangen. Il demeurait chez elle à Munich.

Vous me demandez si l'on trouve ici beaucoup d'étrangers : il n'y a que peu. Je dine chez Boufain avec deux barons d'Oyen qui sont de Mecklenbourg un Comte d'Oldenbourg, et un Mr. de Huschberg, Hollandois, qui fait ses études, mais qui est officier dans le service de la Gendarmerie. Sa promise est une jeune Comtesse de Münster, qui demeure ici, une nièce de l'Ambassadeur.

Je vous prie de m'indiquer le jour et l'année, dans laquelle l'oncle à Hannovre est mort. C'est le Hofrath

Meusel, qui veut le savoir. Il a com-
pilé un gros ouvrage, où galopte Dürf-
tand, où se trouvent ~~les~~ les noms de
tous ceux qui ont publié quelque chose
en Allemagne. ~~Car~~ Puisque l'oncle a
publié un livre il s'y trouve aussi.
Je vous remercie de votre offre concernant
le livre de Ritt. Pelille. Je ne l'en
tiens pas beaucoup, et on ne pourrait
pas se procurer le troisième tome dans
la même édition. Vous n'avez donc pas
besoin de vous en informer. Je suis bien
aise que ce n'était pas un autre livre.
Je ne l'avais prêté à personne à Würzburg.
Il se pourrait qu'il ait été perdu ici,

puis que la caisse était trop pesante pour
la transporter par l'escalier, il fallait
mettre les livres dans des ~~corbeilles~~ paniers.

J'ai fait une visite à Mad. de Pierre
les qui est maintenant chez vous et
à Mad de. Holz. J'ai retrouvé Anne,
mais je ne pourais pas beaucoup parler
avec elle. Hors cela rien ne m'y intéresse.
Je ne sais le nom du drap dont je
fis faire ma robe de chambre. C'est
du coton, mais très subtile, ainsi qu'on
peu la porter aussi en été.

Auguste.

236. Erlangen ce 25 Novembre 1845.

Anne m'a chargé bien des fois de le rappeler dans votre souvenir. Je l'ai fait venir chez moi le soir, que je passe toujours chez moi, et elle m'a raconté beaucoup. J'ai été aussi chez Mad. d'Alvigny. La jeune Holz y est plus elle demeure auprès de ses parents, il y a deux ans, je crois. Elle a des traits intéressants, mais son frère aîné n'est pas joli, comme vous le disiez.

Vous n'auriez pas eu besoin d'être mystérieuse envers Schlachter, comme elle a toujours lu mes poésies. Mais quand vous voudriez lui montrer quelque-chose vous auriez mieux fait (si j'ose me servir de cette expression) de lui communiquer le petit poème, la chanson des morts, puisqu'il a beaucoup plus de mérite que les deux autres pièces, ~~d'ont~~ dont l'une n'est qu'une traduction et l'autre a été composé il y a cinq ans.

Quand vous écrirez à votre amie Betty Cerjat, priez la donc de vous envoyer des rébus. Je prends plaisir à les deviner. Comment s'appelle le village où Frédérique s'est établie ? ou plutôt où elle veut s'établir.

Hier nous avions une neige abondante, ainsi que les étudiants ont arrangé une partie en traîneau.

Si Elise voudrait entreprendre un travail pour moi, elle pourrait me tricoter des bretelles. Vous connaissez les miennes que Vous avez raccommodées. C'est Madame Schwarz à Munich qui me les a faites, mais elles sont trop déchirées. Adieu ma chère Maman

Auguste

B. ST. U.
MÜNCHEN

A ERLANGEN
27 NOV

Monsieur

Monsieur le Comte de

Platen – Hallermund

à

Ansbach

arv. 237 Calanques ce 9 Décembre 1815.

J'ai reçu l'argent et je vous en remercie.
Je vous renvoye les deux lettres, celle de
Frédérique m'a plû davantage, parce
qu'elle est plus naturelle. J'espere
que Maman sera délivrée de son mal.
Je souffre beaucoup par mes pieds
gelés. Il fait extrêmement froid.
La Comtesse de Clermont-Tonnerre qui est ici
est une très bonne. C'est pour cela
qu'elle est-elle qu'elle est une nièce de
Mme Lante. Elle ne voit presque
personne, il semble qu'elle soit
très indigente et que les parents
ne l'assistent pas. Elle dont elle très
jolie et très spirituelle.

Je n'ai pas besoin de bretelles de cuir, puisque j'en possède moi-même un paire. Mais je ne les porte pas.

Ayez la bonté d'envoyer, seulement pour la lire, un ouvrage de Mr Ordener intitulé Mémoires historiques de Mme de Genlis. Je vous le renverrai aussitôt que j'en aurai fini la lecture. Maman me charge de vous envoyer ci-le rébus et l'explication

Auguste.

239. le 26 décembre 1819.

J'ai parlé avec Anne, et je lui ai fait la lecture de la lettre. Je ne sais pas pourquoi cette communication me devrait être fâcheuse. La réponse est qu'elle se portait bien, qu'elle était réjouie que son cousin s'était établi, mais qu'elle voulait à la voir les mains, ou était située la maison qu'il avait achetée. Pour ce moment, elle ne quitterait pas encore Stad. du Holz pour se rendre à Anspach, et elle n'y connaît bien. Elle m'a dit un mot contre la pon-

geole, c'est-à-dire mit Pulver und Globenschlag auf die nachgesandten Schafe gelegt. Cela est ici établi de la

longtemps un très peu de temps. En faisant
usage, ma chère Maman, de votre mal
n'est pas encore passé. J'espere que
le rhume de mon père s'est amélioré
par le temps donc que nous avons
apréciant, quoique ce temps fait de
mal à beaucoup de monde.
Je ne sens plus mes pieds gelés. Je
vais remercier des biscoteaux. Quant à notre
affaire de Térrier, je vous assure que
vous n'avez pas besoin de cela, et que
je n'y pense plus.
Nous avons maintenant des vacances, qui
ont commencés le 19 et qui dureront
jusqu'au quatre de Janvier.
Avant hier au soir j'ai été prié chez
mes Hôtes à cause du noël avec un
autre étudiant, qui s'appelle Schäzler,

fils du banquier à Augsbourg, et qui de 2 ans sert aussi dans la maison. Nous avons fait quelques petits présents aux enfants qui ne coûtaient pas chers. Il y a six enfants, une fille de 15 ans qui est peut-être un fils de 14, un fils de 12, une fille de 9, un garçon de trois ans, et une petite fille de 18 mois qui est charmante.

Ce 5

La Comtesse de Schlabrendorf est tellement flattée que je ne pourrai pas faire sa connaissance. Elle ne voit personne hors sur le Hofsberg, et quand je le dirai à ce dernier il en pleurera.

Auguste.

BRUXELLES
27 DEC. 1819

A Monseigneur

Monseigneur le Comte de Slaten

Hallermund

à

Anspach

Seite

V. Kosten-Berechnung.

Laufende Ziffer	Menge Ganze	Menge Decimalen	Vortrag	Geld-Betrag im Einzelnen M.	Geld-Betrag im Ganzen M.

a) [illegible]

b) [illegible]

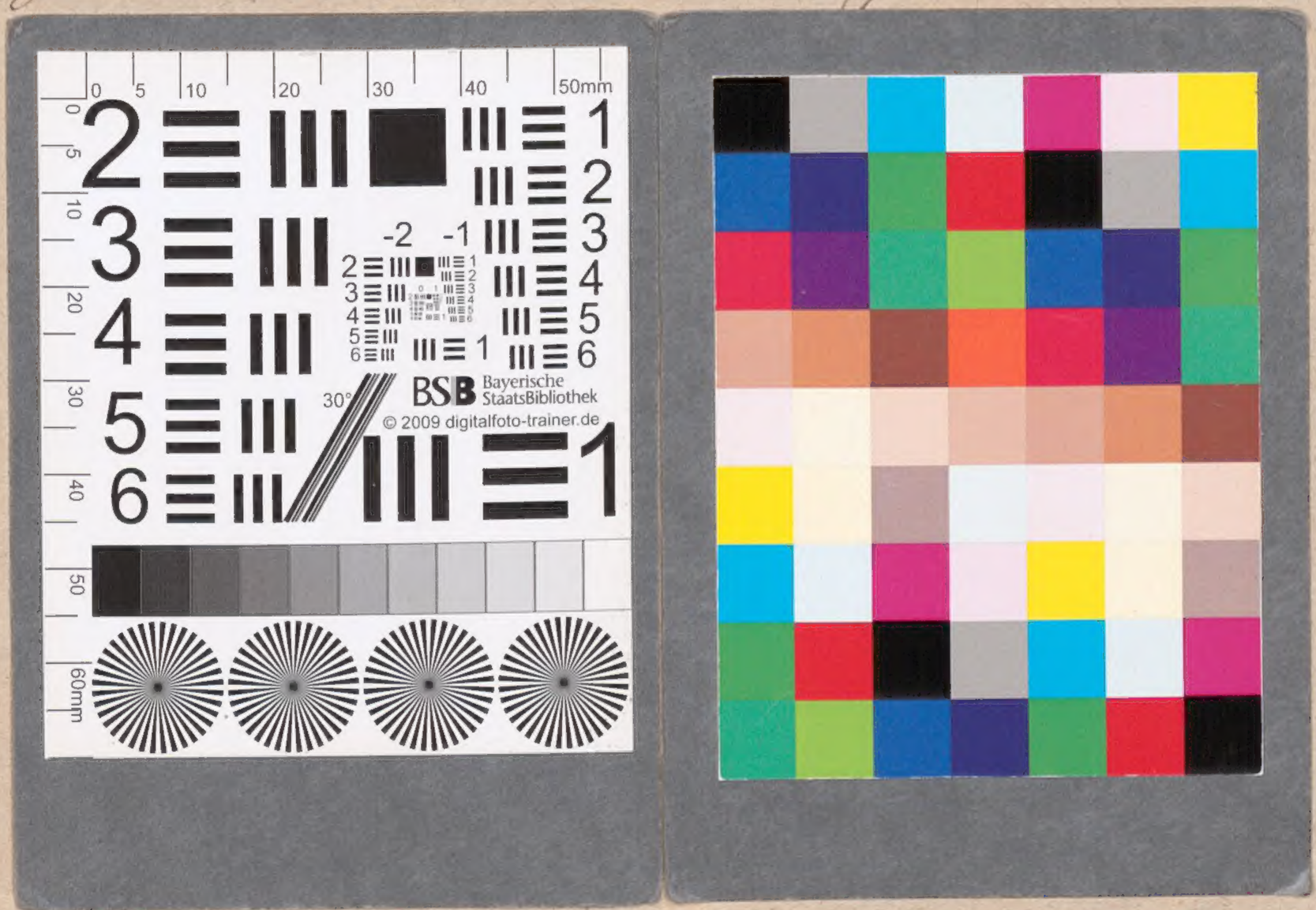
c) [illegible]

d) [illegible]

e) [illegible]

X

[illegible]


0 5 10 20 30 40 50mm
2
3
4
5
6
1
-2 -1
BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2009 digitalfoto-trainer.de
30°
60mm

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB Plateniana

Bd.: 78

[S.l.] 1818-1819

Plateniana 78
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00107802-6
BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 78